

Storchenplatz soll saniert und aufgewertet werden

Zofingen Die Instandstellung von Gassen und Plätzen in der Altstadt geht weiter

VON KURT BLUM

Sie gehören zu den idyllischen Orten der Zofinger Altstadt, die Schmiedgasse und die Storchengasse in der Oberstadt. Als zum Monatsmarkt jeweils auch noch ein Viehmarkt (Niklaus-Thut-Platz), ein Schweinemarkt (Lindenplatz), ein Schafmarkt (Schafgasse) und ein Kleintiermarkt (vor allem Hunde waren im Angebot) gehörten, traf man sich zu diesem stets im Raum Schmied-/Storchengasse. Einst hiess die Schmiedgasse «Auf dem Reinli» und der Platz, der sich bei der Zusammenführung der Schmiedgasse mit der Storchengasse bildet, wurde Storchenplatz genannt. Schmiedgasse heisst das einstige «Auf dem Reinli» heute deshalb, weil es unter anderem immer wieder Verwechslungen gegeben hatte mit dem «Reinli» in der Unterstadt, und die Bezeichnung Schmiedgasse rührt daher, weil sich hier zumindest eine Schmiedewerkstatt befunden hatte (Haus Nummer 11). Woher die Bezeichnung Storchengasse kommt, ist bis heute nicht abschliessend erleuchtet. Es gab sie jedenfalls schon, bevor im Haus Nummer 4 ein «sinnverwandtes Gewerbe» Einzug gehalten hatte ...

Bauliche Mängel

Wie der Stadtrat an die Adresse des Einwohnerrates bekannt gibt, weisen die Schmiedgasse und die Storchengasse bauliche Mängel an der Pflasterung, bei den Randsteinen, bei der Entwässerung und bei den Werkleitungen auf. Deshalb sollen die beiden Altstadtgassen saniert und gleichzeitig aufgewertet werden. Es soll ein einheitliches Erscheinungsbild hergestellt werden, das demjenigen der kürzlich sanierten Vorderen Hauptgasse entspricht. Mit der Instandstellung der Schmiedgasse und der Storchengasse werden folgende Zielsetzungen verfolgt: frostsichere Koffierung, tragfähige Fundation; Erneuerung Entwässerung; Strukturierung der Gassenführung mittels Wasserschaln (zweiseitig in Gassenmitte); Anpassung der Pflasterung an die angrenzenden Gassen; situationsgerechte Möblierung, Sitzbänke, Abfall-eimer usw.

Bei der notwendigen Gassensanierung werde auf die verschiedenen, teils unterschiedlichen Anliegen und Interessen der Anstossenden so weit möglich Rücksicht genommen, meint der Stadtrat. So sollen die Arbeiten nicht während der Sommer-



Stadtrat Rolf Moor (links) und Bauverwalter Werner Ryter.

zeit (Festivitäten, Betrieb von Aussenrestaurants, Boulevardcafés usw.) und auch nicht während der Weihnachtszeit ausgeführt werden. Die Einhaltung dieser Auflagen führt unweigerlich zu einer etappenweisen Ausführung der Gassensanierung und damit zu einer längeren Bauzeit.

Kanalisation: schlechter Zustand

Wichtig ist nicht nur die städtebauliche Aufwertung der beiden Gassen mit dem Storchenplatz, sondern auch die Tatsache, dass die bestehende Schmutzwasserleitung in der Schmied-/Storchengasse in einem sehr schlechten Zustand ist (zum Beispiel Längsrisse und Scherbenbildung), erklärten Stadtrat Rolf Moor und Bauverwalter Werner Ryter vor Ort. Dies haben die turnusgemäss im Vorfeld von Strassensanierungen durchgeführten Kanalfernsehaufnahmen gezeigt. Die Schmutzwasserleitung ist deshalb im Rahmen der Neu-

pflasterung zu ersetzen. Daneben werden weitere Werkleitungsarbeiten durchgeführt wie Wasser, Gas, Strom, Telefon und Kabelfernsehen.

Der öffentliche Raum gewinnt zunehmend an Beliebtheit und damit auch an Bedeutung, gibt der Stadtrat

Sie gehören zu den idyllischen Orten, die Schmiedgasse und die Storchengasse.

zu bedenken, und er beantragt deshalb der städtischen Legislative, für die Sanierung und die Aufwertung der Schmiedgasse und der Storchengasse einen Bruttokredit von 440 700 Franken und für die Sanierung der Kanalisation Schmiedgasse/Storchengasse einen Bruttokredit von 152 250 Franken zu bewilligen.



Bildhauer Arnold Hugglers «Vreneli-Brunnen» von 1957.

KBZ

Im Zentrum der «Vreneli-Brunnen»

Der Storchenplatz wird stark geprägt vom «Vreneli-Brunnen», der sich an die Inschrift des hinter ihm liegenden stattlichen Hauses der Milchzentrale Zofingen anlehnt: «Wer stets in Treuen schafft sein Sach' / Darf stolz sein auf sein Tor und Dach. / Es lebt kein Fürst so hoch im Land, / Er nährt sich durch des Bauern Hand.» Er ist einer der wenigen nicht historischen Altstadtbrunnen – er wurde vor 54 Jahren, 1957, geschaffen. In einem Ratsmanual vom 19. Oktober 1752 heisst es: «Der neue Reinlibrunnen soll mit einem anständigen Brunnenstock versehen werden, und damit er gleich den anderen Stadtbrunnen zur Zierde gereiche, soll darauf ein in Stein gehauener alter Schweizer stehen, mit dem Stadtbanner in der Hand und einem Schwert zur Seite.» Aus diesem Begehren entstand nach langem, sehr langem Warten zwischen 1852 und

1856 der Schweizerbrunnen an der Ecke Rathausgasse/Schmiedgasse.

Der Schweizerbrunnen war wohl gut gemeint gewesen, doch vermissen man an ihm die Hauptsache, das lebendige Wasser, die Seele. Der Trog war zu hoch und das Ganze wirkte zu sehr als Dekorationsstück. Als 1948/49 das Haus an der Ecke Rathausgasse/Schmiedgasse als Neubau entstand, waren auch die Tage des alt und leck gewordenen Schweizerbrunnens gezählt. Der Nachfolger ist der von Bildhauer Arnold Huggler 1957 geschaffene «Vreneli-Brunnen». Sein Äusseres ist einfach und schlicht; sein rechteckiger, nicht zu hoher Trog lässt auch die Kleinen von der Lebendigkeit des fließenden Wassers etwas erfahren. Die Brunnenfigur zeigt ein Mädchen mit Melkeimer in der Linken, während ihre Rechte das kleine Kälbchen hält. – Der «alte Schweizer» steht heute im Gelände des Stadtwerkhofs.

Die «Windmühle» weicht einem Geschäftshaus

Oftringen Auf dem Gelände neben der Hochuli AG soll ein Geschäftshaus mit Büros entstehen. Die Gebäude, die momentan auf dem Gelände stehen, werden abgebrochen.

VON LILLY-ANNE BRUGGER

Seit einigen Wochen stehen die Bauprofile für ein neues Geschäftshaus, das an der Äusseren Luzernerstrasse in Oftringen entstehen wird. Auf dem Gelände, das der Zofinger Jud Bau AG gehört, entstehen auf 4 Stockwerken 5255 Quadratmeter vermietbare Büroflächen. Ab 16. August liegt das Baugebiet auf der Gemeindeverwaltung Oftringen auf. Baubeginn ist diesen Herbst. Im Juni 2012 wird der Rohbau fertig sein, sodass die Mieter die Büros ihren Wünschen entsprechend fertig ausbauen können.

Bevor jedoch gebaut werden kann, müssen die Gebäude, die auf dem Areal stehen, abgerissen werden. Das Abrissgesuch für das Gebäude, das einer Windmühle ähnlich sieht, und



Die «Windmühle» wird abgebrochen: Auf dem Gelände entsteht eine vierstöckige Geschäftsliegenschaft.

LBR

das dahinterliegende Chalet ist seit Anfang August publiziert. Die beiden Gebäude sollen schonend abgebaut werden, sodass sie später am gleichen oder einem anderen Standort wieder aufgebaut werden können.

«Die Mühle ist zu einem Wahrzeichen für das Areal geworden.»

Franziska Jud, Architektin

«Die «Windmühle» war das Wahrzeichen der Gärtnerei Widmer, der früher dieses Gelände gehörte», erzählt die zuständige Architektin Franziska Jud. Im Laufe der Zeit sei das Gebäude zu einem Wahrzeichen für das Areal geworden. Deshalb ist es ihr ein Anliegen, dass die «Windmühle» nicht zerstört wird. Am liebsten würde sie das Mühlengebäude nach Fertigstellung des Geschäftshauses wieder auf dem Gelände aufstellen. Dies sei aber von der Konstruktion der Mühle abhängig – und ob auf dem Areal genügend Platz vorhanden sei, sagt Franziska Jud.

INSERAT

PV Immobilien AG
Immobilien- und Baumanagement
Paul Vogel

Tag der offenen Tür

Freie Besichtigung
Eigentumswohnungen
Vordemwald, Fischerweg

Samstag 13. August
11:00 - 16:00 Uhr

Sonntag 14. August
11:00 - 16:00 Uhr

Für Auskünfte & Besichtigungen:
Tel. 062 747 00 90
Fax 062 754 11 83
info@pv-immobilien.ch

1968004